

Herrn
Wernke zur Borg
Taubenweg 15
64380 Roßdorf

Roßdorf, den 13.03.2014

Ihr Leserbrief im Darmstädter Echo vom 07.03.2014

Sehr geehrter Herr zur Borg,

zu Ihrem Leserbrief vom 07.03.2014 zum Thema Windkraft in Roßdorf möchten wir Ihnen ein paar Fakten präsentieren:

Informationspolitik und Bürgerinformation:

Zunächst einmal muss hier festgehalten werden, dass bedingt durch eine nur pro Windkraft und positive Presse, auch z. T. vom Darmstädter Echo, bis dato nur bruchstückhaft über das Windkraftvorhaben oder beschönigend über die „Windräder“ berichtet wurde. Selbst auf der letzten Gemeindevertretersitzung am 28.02.2014, auf der zahlreiche Roßdörfer Bürger anwesend waren und die Debatte „live“ sehen konnten, wurden im Echo danach weiterhin nur einseitig die Argumente der Windkraftbefürworter wiedergegeben.

Somit war es einer Vielzahl von Bürgern in Roßdorf bis dato gar nicht möglich, sich über die geplanten Windkraftanlagen objektiv und umfassend zu informieren. Seitens Gemeindevorstand, GGEW und juwi herrschte hier eine mehr oder weniger bewusste Desinformation der Bevölkerung, was auch von einigen Gemeindevertretern öffentlich bestätigt wurde. Frei nach dem Motto „je weniger der Bürger weiß, umso größer die Chance, dieses Vorhaben geräuschlos und ohne Gegenwind über die Bühne zu bringen“.

So wurden wir erst einige Tage vor der Bürgerversammlung vom 19. Februar 2014 über die Zeitung informiert, dass der Bauantrag gestellt wurde und bereits Ende 2014 die beiden Anlagen am Netz sein sollen.

Im September 2013 hieß es noch, dass man zunächst für 1 bis 1,5 Jahre die effektive Windgeschwindigkeit messen will. Da fragt man sich schon, warum juwi und GGEW überhaupt einen

solchen Messmast für geschätzte 40.000 EUR beantragen und aufstellen, wenn –laut Frau Bürgermeisterin Sprößler – schon in 2012 klar gewesen sein soll, dass Ende 2014 die Anlagen stehen.

Selbst die gezeigte Präsentation der juwi/GGEW war mehr als 1 Woche nach der Veranstaltung NICHT auf der Homepage der Gemeinde zu finden. Von der Bürgerversammlung im April 2013 ist gar nichts zu finden. Und als die Präsentation dann endlich veröffentlicht war, fehlten exakt die Teile wie Schall- und Lärmentwicklung und die genaue Angabe der Standorte. Fachfragen wurden auf der Bürgerversammlung weitestgehend nicht beantwortet.

Wir geben Ihnen Recht, dass dieses Argument nicht gegen das geplante Windkraftvorhaben taugt. Sie zeigen aber, mit welchem Ansatz in Roßdorf wie auch in anderen Gemeinden bewusst verfahren wird:

Die Bevölkerung soll möglichst wenig informiert werden und ist am Verfahren in keinsten Weise beteiligt.

Zu Ihren Sachargumenten:

Wir wollen hier nochmals klar festhalten: Die IG Roßdorf ist nicht grundsätzlich gegen die Windkraft, jedoch sind an dem Standort Tannenkopf in keinsten Weise Windgeschwindigkeiten in ausreichender m/s Zahl verfügbar, die solch eine Investition OHNE EEG-Subventionen rechtfertigt. Deswegen sprechen wir uns klar gegen die Windkraftanlagen im Messeler Hügelland aus ökonomischen und ökologischen Gründen aus. Windkraft kann in Abwägung aller Fakten sinnvoll sein, wenn sie als behutsame Ergänzung gesehen wird, nicht aber eine Hauptlast für die Energieversorgung trägt.

Windkraftanlagen vervielfachen in großem Ausmaß die Natur- und Umweltgefährdungen. Denn die konventionellen und hocheffizienten Gas- oder Kohlekraftwerke müssen weiterhin als Grundlast auf „Stand-by“ laufen und verursachen damit weiterhin deutlich mehr CO₂ als die volatilen Windkrafträder einsparen sollen. Der Eingriff in ein funktionierendes Öko-System und in den dortigen Wald ist massiv und vernichtet CO₂-Speicher, der für viel Geld an anderer Stelle wieder aufgeforstet werden muss. Wir sind gespannt, wie da die örtlichen Landwirte reagieren und wer dies am Ende bezahlt. Solche Anlagen stehen mind. 15-20 Jahre und werden danach von anderen i.d.R. noch größeren Anlagen ersetzt. Die großen Betonfundamente – wir sprechen hier von 20 m im Durchmesser und mindestens 4 m tiefen Sockeln bei 139 m hohen Türmen – verbleiben für immer in der Erde. Man sollte nicht vergessen, dass eine freie unverbauete Landschaft auch ein bedeutendes Gut ist, das im Messeler Hügelland leider verloren geht.

Entfernung und Gesundheitsgefahr:

Es kommt wie immer auf den Standpunkt und den Wohnort an, jedoch sind die beiden geplanten Anlagen auf dem Tannenkopf in keinsten Weise „mehrere Kilometer von bewohntem Gebiet“ entfernt, sondern gerade einmal 1200 m von den nächsten Häusern. Das ist nach international gültigen Standards deutlich zu wenig. Infraschall kann sehr weit reichen. Je nach Empfindlichkeit einzelner Menschen und Exposition reichen die gängigen Abstandsregelungen nicht aus.

Das Thema Infraschall ist nach wie vor nur unzureichend erforscht. Es gibt aber zahlreiche renommierte Institute und Forscher wie das Robert-Koch-Institut und selbst die Bundeswehr, die bestätigen, dass Infraschall zu ernsthaften Gesundheitsgefahren führen kann. In vielen Ländern hat man deshalb die Grenzen zur Wohnbebauung deutlich auf 2500-3000 m erhöht. In Deutschland wurde dies (noch) nicht umgesetzt. Derzeit diskutieren Bayern und Sachsen einen Mindestabstand vom 10-fachen der Höhe der Windkraftanlagen bis zur nächsten Bebauung, um die Anwohner vor möglichen Gesundheitsgefahren zu schützen. Der „ökologische“ Umbau geht vor Gesundheit und Naturschutz. Diese Aspekte werden von der Windkraftindustrie und auch von fast allen Behörden verharmlost. Unserer Meinung nach sollte hier das Vorsorgeprinzip gelten.

Selbst wenn Windkraft nicht direkt krank machen sollte, ist ein Unwohlsein sensiblerer Menschen, die in der Nähe von Windkraftanlagen wohnen, mittlerweile ein Faktum. Und häufiges Unwohlsein ist die erwiesene Basis von wirklichem Krankwerden. Gerne können wir den Kontakt zu betroffenen Menschen herstellen, die über ihre negativen Erfahrungen berichten können.

All diese Faktoren, Eingriff in die Natur, Zerstörung des Landschaftsbildes vor der Haustür und die damit verbundenen eventuellen Gesundheitsrisiken führen eindeutig und nachweislich zu einer Reduktion der Immobilienwerte im Umfeld von Windkraftanlagen. In Dänemark werden betroffene Grundstückseigentümer entschädigt. Auch Bayern denkt über eine Entschädigungsregelung nach.

Wir möchten damit keine irrationalen Ängste in der Bevölkerung schüren, sondern wollen die Roßdörfer Bevölkerung sachlich und fachlich informieren, bevor es am Ende zu spät ist.

Eines sollte auch allen Bürgern klar sein: da, wo erst mal zwei Räder stehen, stehen bald noch mehr. Herr Frieder Kaufmann (GRÜNE) hat dies am 28.02.2014 auf der Gemeindevertreterversammlung in Roßdorf bereits angekündigt. Und das sollte allen ein Warnsignal sein, dies zu verhindern. Sonst ist das Messeler Hügelland mit seinem Artenreichtum bald eine Industrielandschaft direkt vor Roßdorfs Haustür.



Sprecher: Matthias Monien & Gerhard Geiss

Gerne stehen wir Ihnen natürlich jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
IG Roßdorf

Gez. Matthias Monien